



Badische Zeitung vom 12. Oktober 2019

Titisee-Neustadt

TITISEE-NEUSTADT (tab). Nach rund einjähriger Planungs- und Bauzeit ist die Kläranlage in Neustadt wieder auf dem neuesten Stand der Technik. Für die Anschaffung einer Schlammmentwässerungsanlage wurden rund 330 000 Euro ausgegeben – Geld, das dem Betrieb in Zukunft bei der Schlamm Entsorgung Kosten sparen wird, wie Ingenieur Hans-Jörg Meier von der Firma Hunziker-Betatech und der Betriebsleiter der Kläranlage, Martin Spießmacher, bei einem Vor-Ort-Termin sagten.

Mehr und mehr hatte die Anlage in der Vergangenheit unter einem massiven Problem gelitten: Hygieneartikel wie Feuchttücher zersetzen sich nur sehr langsam und haben die Technik verstopft, es musste sogar über den Einsatz eines Tauchers nachgedacht werden, um die sogenannten Verzopfungen in den Faultürmen zu beseitigen. Um nicht mehr an diesen Punkt zu kommen, standen verschiedene Investitionsmöglichkeiten zur Auswahl. Entschieden hat man sich für den Einbau einer Siebanlage, die nun dafür sorgt, dass Feststoffe wie Feuchttücher nicht mehr in den Faulturm geraten. Seit die Kläranlage vor mehr als 20 Jahren in den Betrieb gegangen ist, mache die Schlammpresse immer wieder Probleme, erklärte Betriebsleiter Martin Spießmacher. Sie wurde nun durch ein neues Modell ersetzt. Die Kosten dafür lagen bei 300 000 Euro.

Wie sehr die Technik sich verändert hat, ist am Platz zu sehen, den die beiden Maschinen benötigen. Während die alte Technik die große Halle der Kläranlage füllte, braucht die neue Presse nur rund ein Viertel des Raums. Auch die Zahlen sprechen für sich, wie Spießmacher sagt. Der Schlamm, der nach dem biologischen Prozess in den Faultürmen übrig bleibt, besteht zu etwa 97 Prozent aus Wasser und muss entsorgt werden. Um die Masse kompakter zu machen, wird die Flüssigkeit aus ihr herausgepresst. Mit der bisherigen Presse mussten jährlich etwa 13 000 Kubikmeter Schlamm entsorgt werden, jetzt sind es nur noch 1000 Kubikmeter. "Das spart uns 30 000 Euro im Jahr", sagt Spießmacher. Der Schlamm geht in die Verbrennung. Im Fall Neustadts ins Zementwerk nach Dotternhausen auf der Schwäbischen Alb. (Quelle: Badische Zeitung)



Badische Zeitung vom 12. Oktober 2019 Titisee-Neustadt

